

VU Research Portal

Bruderliebe und Feindeshasz

Bouman-Komen, G.H.

2009

document version

Publisher's PDF, also known as Version of record

[Link to publication in VU Research Portal](#)

citation for published version (APA)

Bouman-Komen, G. H. (2009). *Bruderliebe und Feindeshasz: Eine Untersuchung von fruhen Zinzendorftexten (1713-1727) in ihrem kirchengeschichtlichen Kontext.*

General rights

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal ?

Take down policy

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.

E-mail address:

vuresearchportal.ub@vu.nl

21. "Die Letzten Reden"

21.1. Die Geschwister

Die drei Gräfinnen, denen Zinzendorf "Die Letzten Reden" widmet,¹⁴⁹⁷ sind sehr fromm. Sie halten ihren hohen Stand für unwichtig [6].¹⁴⁹⁸ Sie sind unverheiratet, damit sie ungestört Jesus folgen können.¹⁴⁹⁹ Sie haben sich dem himmlischen Bräutigam versprochen [6] und sind "auf einerley Hoffnung versiegelt" [4].

Es ist in dem Text auch von "Wir" die Rede. Das "Wir" bezieht sich zuerst auf "Zwey unserm HERRn JESu getrost nachwallende Pilger und Leidens-Gefährten" [4]. Sie widmen den Gräfinnen die "erste Frucht Ihrer zusammengesetzten Erfahrung" [4, 5], weil diese Gleichgesonnene sind [5]. Die "Frucht Ihrer zusammengesetzten Erfahrung" bezieht sich auf die Bereimung der letzten Worte Jesu (Joh 14-17), deren Inhalt sich die "Zwey" so sehr angeeignet haben, daß sie nicht mehr für sich, sondern nur noch für Jesus leben [5]. Nachdem die "Zwey" sich und ihren Text auf diese Weise vorgestellt haben, bezieht das Wort "Wir" sich auch auf fünf Personen, und zwar auf die "Zwey" und die drei angeredeten Gräfinnen gemeinsam. Sie sind "eines Vaters Kinder", "Geschwister" [7]. Die "Zwey" rufen die drei Schwestern dazu auf, einen Bund mit ihnen zu schließen und dann als Verbündete gemeinsam einem frommen Lebensstil nachzustreben [7-8].¹⁵⁰⁰ Die Schwestern und die "Zwey" pilgern gemeinsam zu derselben Stadt und haben "keine bleibende Stätte" [10].¹⁵⁰¹ Die Schwestern sollen sich an die letzten Worte von Jesus in Johannes 14-17 erinnern, wenn sie auf ihrem Weg von der Arbeit müde sind [11]. Die Beziehung zwischen den "Zwey" und den drei Gräfinnen kennzeichnet sich durch geschwisterliche Liebe. Die Gräfinnen werden nicht nur wiederholt mit der Bezeichnung "Schwestern" angeredet,¹⁵⁰² sondern auch "lieb" oder "liebst", oder gar "Geliebteste" [7] oder "im Herrn sehr werten Freundinnen und Schwestern" [4] genannt.

Die geschwisterliche Beziehung betrifft offensichtlich mehr Menschen als nur die "Zwey" und die drei Frauen, denn es heißt:

Friede sey mit allen des HERRn JESu Brüdern u. Schwestern, dem Geistlichen Israel!¹⁵⁰³ Friede sey auch insonderheit Denen Hochgebohrnen Carolinen Frideriquen Louysen, Gräfin zu Castell, Henrietten Bibianen, Reußin, Gräfin zu Plauen, und Frideriquen Wilhelminen Louysen, Gräfin zu Solms und Tecklenburg etcetera [2, 3].

Daß es mehr Geschwister gibt, wird im weiteren Verlauf des Textes bestätigt, vor allem durch die Aufforderung, die Gräfinnen mögen ihre Brüder und Schwestern

1497 Siehe "7.3. 'Eines reisenden Jünglings Bitte' und 'Die Letzten Reden'".

1498 Die Seitenzahlen der "Zuschrift" notiere ich im Haupttext zwischen []; die längeren Andeutungen der Abteilungen und Strophen jedoch in den Fußnoten.

1499 "Ihr seyd Jungfrauen, und folget dem Lamme nach, wo es hingehet: Ihr gehet, wohin der Wind stehet, und dürfft Euch nicht herum lencken. Ihr lauffet fein, laßt Euch nichts aufhalten ..." [4].

1500 Zum frommen Lebensstil siehe "21.2. Arbeit und Gnade".

1501 Vgl. Hebr 13,14.

1502 *Die Letzten Reden*, auf S. [4] zweimal, auf S. 5 zweimal, auf S. 6, 9 und 10 einmal.

1503 Vgl. Strophe LXXX aus der zweiten Abteilung, Zeile 5-6 (= *Die Letzten Reden*, 2 LXXX,5-6): "JESUS ist am Holz gestorben, GOTTes Fürst vor Israel" (vor=für).

lehren und ermahnen, warnen und trösten [11].¹⁵⁰⁴ Die angeredeten adligen Schwestern haben mit all ihren Gesinnungsgenossen¹⁵⁰⁵ einen Weg zu gehen, der "leitet ans Todes-Thal, und da hindurch auf den lieben Berg, da die Stadt unsers Gottes ist" [11]. Die Geschwister sind also alle Mitpilger. Sie bilden miteinander das geistige Israel.¹⁵⁰⁶

21.2. Arbeit und Gnade

Die Arbeit, die die Schwestern leisten, hat den ewigen Lohn zum Ziel. Die Worte Jesu aus Joh 14-17 handeln von dieser Herrlichkeit:

... diese letzte Reden des HErrn JESu haben viel auf sich! Ewige Ruhe, ewige Hoheit! und beschliessen die Kummer-Stunden aller zeitlichen Unruhe und zeitlichen Elendes: Darnach lüestet Euch, Liebste Schwestern, dahin arbeitet Ihr, da kämpffet Ihr, darinnen sieget Ihr ... [5]

Die Arbeit wird auch als Kämpfen und Siegen dargestellt [5, 7]. Sie macht müde [11]. Zu dem frommen Lebensstil, dem die fünf Geschwister gemeinsam nachstreben wollen, gehört menschliche Anstrengung: Sie sollen "einander mit Troste, Ermahnung und Unterricht auferbauen" und den Tod des Herrn, seine Tugenden, seinen Namen und sein Werk verkündigen sowie von dem "Siege in denen Hütten der Gerechten" singen [7].¹⁵⁰⁷ Die Erbauung ist für die Frommen eine wichtige Aufgabe. Sie wird im Titel als Zweck des Textes und auch in der ersten Anrede an die Schwestern erwähnt. Zu der Erbauung gehört die Erinnerung: einander sagen, was man schon weiß, was aber trotzdem immer wieder gesagt werden muß:

Ihr wisset, wir können aber nicht umhin, Euch bey der Uebergebung dieses Werckleins vom neuen daran zu erinnern, daß es gut sey, dem HErrn dienen, und daß es ein schönöder Gewinnst sey, die Eitelkeiten mit ihrem bezaubernden Nichts zu besitzen [6].

Aus der "Zuschrift" gehen Erbauung, Verkündigung, Singen und Kampf als Hauptbestandteile der Arbeit hervor. In den Strophen wird Arbeit mit den Wehen der Wiedergeburt in Zusammenhang gebracht:

*Ists nicht? Ihr gestehets gleich,
Daß kein einigs Kind auf Erden
Wird gebohren ohne Schmertz,
Ihr wolt neu gebohren werden,
Ohne Arbeit? Welch ein Schertz! [3 LVII,4-8]*

Kampf erscheint in den Strophen als Krieg gegen die `Welt' und gegen das Fleisch.¹⁵⁰⁸

1504 Vgl. "auf vielfältige Erinnerung guter Herzen" und "Zur allgemeinen Erbauung" (im Titel, siehe "7.3. `Eines reisenden Jünglings Bitte' und `Die Letzten Reden'").

1505 "... mit allen die unsers Theils sind" [11].

1506 Siehe den oben in diesem Paragraphen zitierten Friedensgruß.

1507 Vgl. Ps 118,15.

1508 U.a. Die Letzten Reden, 2 LXIII (= Kommentar zu Joh 15); 3 XX-XXVII, 3 LXXX (= Kommentar zu Joh 16).

Der Krieg ist gefährlich.¹⁵⁰⁹ Die Aufgaben eines "Krieges-Knecht[s] des HERRN" sind: die "Sünden hassen", "Satanam hinaus zu thun" und "Fleisch und Feinde anzufassen, Und ans Creutz zu hefften".¹⁵¹⁰ Wer das Fleisch überwindet, befreit die "edle Seele", die das "geehrte GOTTes-Bild" ist, aus ihrem Kerker.¹⁵¹¹ "[B]ey JESU Krieges-Fahn, Muß man erst ums Leben sterben, Ehe mans erhalten kan".¹⁵¹² Der Krieger muß leiden. Er muß Jesus auf dem Dornenweg folgen¹⁵¹³ und den Haß und die Schmach der `Welt' mutig erdulden.¹⁵¹⁴ Jesu Exempel soll seinen Kindern zur Heiligung dienen.¹⁵¹⁵ Die `Welt' wirft den Frommen vor, daß deren Streben nach Heiligung nur Heuchelei sei. Dieser Vorwurf wird ausführlich entkräftet: Es mag sein, daß die `Welt' einmal einen Heuchler, der sich fromm stellt, ertappt hat. Das bedeutet aber keineswegs, daß die wirklich Frommen alle Heuchler wären. Wer einen Heuchler sieht, muß selbst die "Falschheit" von sich tun und sich "zurechte weisen" lassen.¹⁵¹⁶

Ebenso wie in der "Zuschrift" erscheint auch in den Strophen die Verkündigung als wichtige Arbeit. Sie dient zur Erweckung der Brüder und Bekehrung anderer¹⁵¹⁷ und gehört mit zur Nachfolge Christi.¹⁵¹⁸ Die höchste Form der Verkündigung ist es, durch die Tat zu reden.¹⁵¹⁹ Die Tat ist so wichtig, daß ein Glaube ohne Werke abgelehnt und mit Reben, die keine Trauben tragen, verglichen wird.¹⁵²⁰ Bei allem, was man leistet, soll man sich jedoch der Notwendigkeit der Gnade bewußt sein. Jesus allein öffnet denjenigen die "Pforte Zu dem Leben", die durch die Arbeit der Kinder Gottes bekehrt worden sind.¹⁵²¹ Diejenigen, die die "Heiligkeit der Werke" als verdienten Tagelohn verhandeln wollen, irren.¹⁵²² Der Wunsch, belohnt zu werden, ist nicht falsch,¹⁵²³ wohl aber die Auffassung, daß die Werke auf eigenem Verdienst beruhen. Die Gerechten sind ja nicht aus eigener Kraft gerecht. Der Herr ist

1509 *Die Gläubigen, die noch an Jesu Brust liegen, empfinden "Ausserhalb des kleinen Spottes" keinen Schmerz, wenn sie aber aus diesem Stadium herausgewachsen sind, werden sie "Inn- und äusserlich verletzt" und "betrifft sie mancher Tod" (Die Letzten Reden, 3 XXIX).*

1510 *(Die Letzten Reden, 3 XXVI).*

1511 *Der Leib ist nach dem Sündenfall eine Kloake geworden, in diesem "Koth" wohnt die edle Seele, die vollkommene Seele ist das "geehrte GOTTes-Bild" (Die Letzten Reden, 2 XXXI-XXXIII).*

1512 *Die Letzten Reden, 3 XXV.*

1513 *U.a. Die Letzten Reden, 3 XXII und 4 XCVII (= Kommentar zu Joh 17).*

1514 *U.a. Die Letzten Reden, 2 LXII, 2 LXVII und 2 LXVIII (= Kommentar zu Joh 15).*

1515 *Die Letzten Reden, 4 C.*

1516 *Die Letzten Reden, 4 LIX-LXII (Kommentar zu Joh 17).*

1517 *Die Letzten Reden, 4 XCIX, 4 CI, 4 CII-CIII, 4 CXI-CXII.*

1518 *Das `Ich' will sich mit den gleichen brennenden Begierden an seine Nächsten richten, wie Jesus sich an die Menschen gerichtet hat (Die Letzten Reden, 4 CI).*

1519 *Die Letzten Reden, 4 CXII. Vgl. Die Letzten Reden, S. 12 (die "Zuschrift") und I Kor 12, I Kor 14 und I Petr 3,1.*

1520 *Die Letzten Reden, 2 XVII. Zinzendorf weist dabei auf Jak 2,17 hin, wo der Glaube ohne Werke ein toter Glaube genannt wird. Siehe auch Die Letzten Reden, 2 XL 5-6: man soll säen und sich nähren, wenn man die Ernte herbeiwünscht; und Die Letzten Reden, 2 XLI: die Ruhe an Christi Brust ist zwar erstrebenswert, aber man soll nicht rasten, ehe man etwas getan hat.*

1521 *Die Letzten Reden, 4 CIII,3.*

1522 *Die Letzten Reden, 2 XIX.*

1523 *Siehe u.a. Die Letzten Reden, 3 LVIII.*

ihre "Macht", ihr "Psalm" und "Heil".¹⁵²⁴ Die Gerechtigkeit kommt durch "des Lammes Blut" zustande.¹⁵²⁵ Der Lohn ist Gnaden-Lohn; man kann ihn nicht fordern, sondern nur darum beten, daß Christus die "Gnaden-Worte" spricht, durch die die Seele rein wird.¹⁵²⁶ Nicht nur der Lohn, sondern auch Segen und Erfolg können lediglich erbeten, nicht aber gefordert werden.¹⁵²⁷

Wenn auch ein Glaube ohne Werke abzulehnen ist, so steht es noch schlimmer um Werke ohne Glauben:

*Was nicht aus dem Glauben gehet,
spricht der Geist: Ist Sünd u. Schuld ...*¹⁵²⁸

Und:

*Ehe sich der Mensch gestorben,
Und im Elend liegen sieht,
Und das Blut, so ihn erworben,
Durch den Glauben an sich zieht,
Ist es lauter Sünd und Schande,
Was der Mensch auch Gutes thut:
Denn in jenem Lebens-Lande
Gilt allein des Lammes Blut.*¹⁵²⁹

Nur der Glaube bringt völlige Gerechtigkeit.¹⁵³⁰ Der Mensch muß zwar beten, aber ohne den Glauben ist das Gebet nichts wert und der Glaube wird erst durch Gottes Wort ermöglicht.¹⁵³¹

21.3. Irdisches Leid und himmlische Freude

Wenn die Aufgaben eines Kriegsknechts des Herrn auch Leiden genannt werden, so

1524 *Die Letzten Reden*, S. 8. Vgl. Ps 118,14. Siehe auch: "Der Geist seines Mundes leite uns in alle Wahrheit" (*Die Letzten Reden*, S. 7; vgl. Ps 25,5). Jesus hat die Kinder Gottes erwählt, nicht umgekehrt. Dieser Gedanke findet sich in *Die Letzten Reden*, 2 VIII, die eine Bereimung von Joh 15,16 ist. Indirekt findet er sich auch auf Seite 9 der "Zuschrift", wo die Bibelstelle 1 Kor 1,30 erwähnt wird. In dem Kommentar zu Joh 15 nimmt Zinzendorf den Gedanken noch einmal auf, und zwar in *Die Letzten Reden*, 2 LX. Dennoch wird Jesus in *Die Letzten Reden*, 2 LXXX,3 der "Auserkührne" genannt. Da hat das Wort freilich eine andere Bedeutungsnuance: Jesus ist der "Auserkührne, unsrer Seelen ein'ger Freund", also der Geliebte der Seele.

1525 *Die Letzten Reden*, 3 XXXVIII. Vgl. "... das liebe Lamm das Euch erkaufft hat mit seinem Blute.." (*Die Letzten Reden*, S. 11-12 und 2 XXXV,3-4).

1526 *Die Letzten Reden*, 2 XX-XXI. Die Bezeichnung "Gnaden-Worte" findet sich auch in *Die Letzten Reden*, 4 LXXXV. Vgl. dazu andere Zusammensetzungen, wie Gnadenhand, Gnadenwille (*Die Letzten Reden*, 3 XXX; 4 XCV).

1527 Siehe u.a. *Die Letzten Reden*, 4 LXXVI, LXXVIII, 4 LXXX, 4 CIII, 4 CIV, sowie S. 12. Auch Wörter wie `daß' und `laß', `sey' und `gib', `schencke' sind hier Merkmale des Gebetes (*Die Letzten Reden*, XCVII, CI, CII).

1528 *Die Letzten Reden*, 3 XXXVI. "u." statt `und' wie im Text. Siehe auch Röm 14, 23.

1529 *Die Letzten Reden*, 3 XXXVII. Vgl. I Petr 19; Hes 6,6; Act 4,12.

1530 *Die Letzten Reden*, 3 LXII. Vgl. 3 LXXVIII.

1531 *Die Letzten Reden*, 3 LXV, 4 XCVIII.

sind sie doch nur "kleine Leiden".¹⁵³² Schlimm ist die Verwerfung Sauls durch Gott, nicht aber die Verwerfung der Frommen durch die `Welt', die von dem Teufel, dem "Lügen-Vater" stammt.¹⁵³³ Das irdische Leid hängt damit zusammen, daß die Geschwister freiwillig und gerne Jesu Schmach mit ihm tragen wollen.¹⁵³⁴ Die Schmach, die sie erleiden, besteht unter anderem darin, daß die anderen die Verkündung der Geschwister nicht gerne hören:

Gehet es uns übel bey dieser Predigt, höret man uns nicht so gerne, als die lahmen Boten, die da sprechen: Friede! und es ist doch kein Friede; so seyn wir desto gewisser, daß unser Theil nicht mit denen seyn wird, die lieb haben und thun die Lügen, sondern mit den Predigern der Gerechtigkeit, die zwar draussen stehen, und weinen, aber auch dereinst mit Freuden kommen, und in die Thore des HERRN eingehen werden".¹⁵³⁵

Die Schmach geht so weit, daß Jesu Volk - im Text als Jesu "heilig eigner Saamen" bezeichnet - von den anderen ein "Ketzer-Schwarm" genannt wird.¹⁵³⁶

Der Tod bedeutet den Geschwistern das Ende der "Kummer-Stunden". "Schmerz und Seufzen wird wegmüssen".¹⁵³⁷ Angesichts der himmlischen Belohnung ertragen sie den irdischen Kummer unbeirrt:

Wir haben allenthalben Trübsal; aber wir ängsten uns nicht: Uns ist bange; aber wir verzagen nicht: Wir leiden Verfolgung; aber wir werden nicht verlassen: Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um, und tragen um allezeit das Sterben Christi an unserm Leibe, auf daß auch das Leben Christi an unserm Leib offenbar werde. Dulden wir mit, so werden wir mit herrschen.

*Wie seelig werden droben
Dieselben Seelen seyn,
Wie werden sie erhoben,
Was glänzt vor Sonnenschein
Auf denen Ehren-Thronen,
Da Christi Jünger wohnen.
Wer will nun nicht mit Freuden,
Verfolgung, Angst und Noth,
Die größte Marter leiden,
Den allerärgsten Tod:
HErr, schenke unsrer Bitte,
Solch Königlich Gemüthe. [7-8]*

Irdische Schmach wird mit himmlischer Erhabenheit belohnt. Wer auf Erden erniedrigt wird, wird im Himmel erhöht und regiert dort mit.¹⁵³⁸ Genauso ist irdischer

1532 *Die Letzten Reden*, 3 XXVI,1.

1533 *Die Letzten Reden*, 3 XXVII.

1534 *Die Letzten Reden*, S. 6. Vgl. beispielsweise Apg 5,41.

1535 *Die Letzten Reden*, S. 8. Zu "Friede! und es ist doch kein Friede", vgl. Jer 6,14 und 8,11; Hes 13,10 und 13,16; 1 Th 5,3. Zu "... in die Thore des HERRN eingehen", vgl. Jer 7,2; 17,20 und 22,2.

1536 *Die Letzten Reden*, 2 LXXVIII,5-8 (= Kommentar zu Joh 15). Zu "Ketzer" siehe auch *Die Letzten Reden*, 4 LVII und 4 LXV.

1537 *Die Letzten Reden*, S. 5, 12. Vgl.: "freude vnd wonne werden sie ergreifen / vnd schmerz vnd seufftzen wird weg müssen" (*Luther: Heilige Schrift*, Jes 35,10).

1538 *Die Letzten Reden*, S. 7, 9. Paradoxerweise fühlen sich daher die Geschwister trotz aller Niedrigkeit auch auf Erden weit über die anderen erhoben (*Die Letzten Reden*, S. 6, 7, 9).

Kummer mit himmlischer Freude verbunden. Die "Trübsals-Stunde" gehört zu den "Prüfungszeiten".¹⁵³⁹ Die Kinder Gottes werden im Himmel mit Freuden ernten, was sie auf Erden mit Tränen gesät haben.¹⁵⁴⁰ Das irdische Leiden macht die Kinder Gottes so geliebt bei Gott, daß Jesu Fürbitte - anders als für die `Welt' - für sie gerade durch ihr freiwilliges Leiden nicht nötig wäre.¹⁵⁴¹ Wenn ein Kind Gottes sich in seinen Prüfungszeiten, in seinem Krieg gegen die `Welt', einsam fühlt, ist das ein gutes Zeichen. War doch Jesus kurz vor seinem Sieg auch ganz allein. Diese Gewißheit verleiht dem einsamen Kriegsknecht, gerade wenn seine Einsamkeit am schlimmsten ist, innerlichen Frieden.¹⁵⁴²

21.4. Seligkeit auf Erden

Häufig kommt in der "Zuschrift" die Auffassung zum Ausdruck, daß man nur durch die Pforte des leiblichen Todes zu der ewigen Freude gelangt.¹⁵⁴³ Es lassen sich aber auch Zeichen einer ganz anderen Auffassung aufweisen:

*... die Seligkeit des himmlischen Wandels auf dieser Erden habt Ihr [die drei Schwestern] in einem nicht geringen Grade theils geschmecket, theils noch mit gewisserer Zuversicht zu erwarten. Wir müssen hier noch
Ohne süßes Fühlen trauen,
Biß die Zeit kommt Ihn zu schauen.¹⁵⁴⁴*

Aus diesen Worten geht hervor, daß die Geschwister schon auf Erden Seligkeit schmecken. Diese Seligkeit finden sie in "der gemeinsamen Ermunterung zu dem neuen Leben", wobei man "sich nicht satt hören und reden" kann [9].

Dabei erwarten sie auch die Wiederkunft des Herrn, während sie noch am Leben sind:

Lasset uns verkündigen den Tod des HErrn, biß daß er kömmt... Die Rechte des HErrn behält den Sieg, die Rechte des HErrn ist erhöhet. Wir werden nicht sterben, sondern leben, und des HErrn Werck verkündigen.¹⁵⁴⁵

Es heißt ja nicht: verkündigen, bis wir sterben, sondern: verkündigen, bis er kommt. Verschiedene Male wird angedeutet, daß "der ewige Tag nun herannahet".¹⁵⁴⁶

Die Anspielungen auf die Möglichkeit, daß die Kinder Gottes ihre endgültige Vereinigung mit Jesus schon, ehe sie gestorben sind, auf Erden erwarten, finden sich

1539 *Die Letzten Reden*, 3 XXX, 3 LXXV, 3 LXXVIII.

1540 *Die Letzten Reden*, S. 11 und 4 XC-XCII. Vgl. Ps 126,5.

1541 *Die Letzten Reden*, 3 LXVII.

1542 *Die Letzten Reden*, 3 LXXVI-LXXX. Vgl. *Die Letzten Reden*, S. 8.

1543 "verscheidet wie Er", "Eure Hinfahrt", "droben" (*Die Letzten Reden*, S. 9. 11).

1544 *Die Letzten Reden*, S. 6-7. Das Liedzitat ähnelt "Ohne fühlen will ich trauen, bis die Zeit kommt Ihn zu schauen" aus "O, wie selig sind die Seelen, die mit Jesus sich vermählen" (*Freylinghausen*, Nr. 1274, Strophe X). Vgl. "Laßt uns die Ewigkeit anders nicht ansehen, als die Fortsetzung der Seligkeit dieses Lebens, obgleich in vollkommener Masse, Wir sind schon selig, doch in Hoffnung. Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes beruffen seyn" (*Die Letzten Reden*, S. 9-10).

1545 *Die Letzten Reden*, S. 7. Vgl. Ps 118,17 und I Kor 11,26.

1546 *Die Letzten Reden*, S. 11. Vgl. "... zur Zeit, wenn keine Stunde, Tag oder Jahr mehr ist..." (*Die Letzten Reden*, S. 10).

auch in den Strophen. Allerdings erwecken mehrere Textstellen den Eindruck, daß man das ewige Heil erst nach dem Tode im Himmel finden kann.¹⁵⁴⁷ Auch die Bezeichnung "das obere Salem" verstärkt diesen Eindruck.¹⁵⁴⁸ Aber aus dem Kontext dieser Bezeichnung geht hervor, daß "das obere Salem" ein gehobener Geisteszustand ist, den der Wiedergeborene bereits vor seinem Tode, im Diesseits, genießt.¹⁵⁴⁹ In dem eigenen Kreis erleben die Kinder Gottes untereinander in ihrem irdischen Leben, mitten im Kriegsgetümmel der Weltmenschen, die Freude und den Frieden, den Jesus ihnen gegeben hat,¹⁵⁵⁰ sowie den Trost des Heiligen Geistes.¹⁵⁵¹ Das Reich Gottes ist in ihnen, also immer nah [10]. Anders gesagt: Die Kinder Gottes und Gott sind untrennbar, sie bilden "einen Mann".¹⁵⁵² Gott ist sowohl oben im Himmel als auch unten in den Herzen der Menschen:

*Ihr Gebet wird allewege
Stärcker und magnetischer,
Daß es GOTT herunter zöge;
Wenn er nicht so nahe wär.¹⁵⁵³*

Der Friede auf Erden besteht zunächst nur im kleinen Kreis der Geschwister, aber wird sich schließlich in Ewigkeit über die ganze Erde ausbreiten, wenn Christus wiederkommt.¹⁵⁵⁴ Wenn Christus "Canaan" zurückbringt', werden die Kinder Gottes es freudig einnehmen.¹⁵⁵⁵ Der Wunsch nach dem baldigen Ende der Zeit ist so stark, daß sowohl die "Zuschrift" als die Strophen in einer Euphorik enden. Das 'Ich' fühlt sich "mit heissem Triebe, Fortgedrungen aus der Zeit."¹⁵⁵⁶ Die letzte Strophe endet mit dem Ausruf:

Zeiten, Ach! wenn seydt ihr um?¹⁵⁵⁷

Die letzten Worte der "Zuschrift" lauten:

1547 *Es ist die Rede vom Verlassen der Welt, von "droben", von der Sehnsucht dorthin, von 'hier und dort' (Die Letzten Reden, 1 XVIII; 1 II, 1 XXI, 4 XCVI; 1 XX; 3 LXXXI, 4 XCII).*

1548 *Die Letzten Reden, 3 LIX,4. Zu "Salem" siehe auch 1 XLII, 4 XLVIII und 4 XCIV.*

1549 *Die Letzten Reden, 3 LVIII,5-LIX,8.*

1550 *Die Kriegsmetaphorik in "Die Letzten Reden" bezieht sich auf verschiedene Konflikte. An diesen Stellen bezieht sie sich auf die Auseinandersetzungen der Weltmenschen untereinander. In solchen Kriegen können die Kinder Gottes stille sein und ihren Frieden haben. Im Bild des Kriegsknechts des Herrn bezieht Krieg sich jedoch auf den Kampf der Kinder Gottes gegen die 'Welt'. In diesem Kampf müssen die Kinder Gottes tapfer kämpfen.*

1551 *Siehe u.a. Die Letzten Reden, 1 VIII-IX, 1 XV, 1 XXXIX-XLII. Vgl. Joh 14,15-27 und Joh 16,5-15.*

1552 *Die Letzten Reden, 3 LXIII,1-4.*

1553 *Die Letzten Reden, 3 LXIII,5-8. Vgl. Act 17,27-28.*

1554 *Zu 'Wiederkunft' siehe u.a.: Die Letzten Reden, 1 III, 1 XXII, 3 XI, 4 CIX.*

1555 *Die Letzten Reden, 2 LIV. "Canaan" ist das gelobte Land. Die zweite Abteilung endet mit dem Gebet, daß "... Immanuelis Erde, Ein gesegnet Erdreich werd. Amen."*

1556 *Die Letzten Reden, 4 CXI,3-4. Vgl. das Ende der "Zuschrift". Euphorisch wird den Schwestern der Ausgang aus dieser Zeit geschildert [10]. Die Euphorie drückt sich in gehobener Prosa mit vielen Metaphern, Imperativen, Abweichungen von der normalen Wortfolge, Stilfiguren wie Wiederholung und Parallelismus und mit einer ausführlichen Beschreibung der künftigen Wonnen aus.*

1557 *Die Letzten Reden, 4 CXIII,8. Im Text steht hier 'wenn' statt des heute gebräuchlichen 'wann'.*

... und wisset, daß der Tag nahe ist. Gegeben Bertelsdorff, den 23. April 1725.

Die Anspielungen auf eine Wiederkunft Christi, ehe die Geschwister sterben, werden von den Bemerkungen über die himmlische Seligkeit nach dem Tode übertönt. Es handelt sich dabei aber eher um bewußt gewollte Unklarheit als etwa um ungewollte Verworrenheit, denn an vielen Stellen wird gesagt, daß es göttliche Geheimnisse gibt, die nicht gesagt oder nur den Gesinnungsgenossen mitgeteilt werden dürfen. In seiner Bereimung von Joh 16,25-28, beschreibt Zinzendorf die Aussagen Jesu, daß er bisher in Bildern habe sprechen müssen und daß die Stunde kommen werde, in der er den Seinen frei heraus von seinem Vater werde verkündigen können.¹⁵⁵⁸ In seinem Kommentar zu Joh 16 widmet Zinzendorf diesen Aussagen fünf Strophen.¹⁵⁵⁹ Da heißt es, daß mancher die ganze göttliche Wahrheit noch nicht ertragen kann.¹⁵⁶⁰ Menschen sollen einander das Geheimnis nicht erzählen. Nur Jesus soll es jedem einzelnen Frommen, der ja eine direkte Verbindung mit ihm hat, offenbaren. Gott möge sie lehren, zur rechten Zeit zu verhehlen, was er ihnen offenbart hat. Aus diesen Gründen sagt Zinzendorf in seinem Kommentar auch nicht deutlich die ganze Wahrheit:

*Und darum geschiehts, O Liebe,
Daß man auch an diesem Ort,
Deines Geistes stille Triebe
Nicht verfaßt in klarem Wort ...¹⁵⁶¹*

Das Wort wird in den auserwählten Seelen "[i]n geheimen Hertzens-Hölen, Vor des Räubers List verheelt".¹⁵⁶²

21.5. Die Bedeutung der Bruderliebe

In seinem Kommentar zu Joh 17 nennt Zinzendorf die Liebe und Einheit unter den Brüdern das Wahrzeichen der Kinder Gottes:

*Selen, ein gewisses Zeichen,
Ob ihr noch zu dieser Zeit
Treu geblieben, ohne Weichen,
Ist es: Wenn ihr einig seyd.
Wer den Bruder recht kan lieben?
Wer die Mutter-Kinder küßt?
Der wird von dem Geist getrieben,
Der der Geist der Liebe ist.¹⁵⁶³*

¹⁵⁵⁸ *Die Letzten Reden*, 3 XIII-XIV. Statt 'in Bildern' schreibt Zinzendorf "in Sprüchen" und "Sprichworts-weise" (*Die Letzten Reden*, 3 XIII,5; 3 XIII,8). Vgl.: "durch Sprichwort" (*Luther: Heilige Schrift*, Joh 16,25).

¹⁵⁵⁹ *Die Letzten Reden*, 3 XLVI-L.

¹⁵⁶⁰ Von einem Geheimnis spricht Paulus in I Kor 15,51-52: "Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune".

¹⁵⁶¹ *Die Letzten Reden*, 3 XLIX.

¹⁵⁶² *Die Letzten Reden*, 4 XXXI.

¹⁵⁶³ *Die Letzten Reden*, 4 LXXXII, Vgl. Joh 13,34-35. Interessant wäre es, der Frage nachzugehen, welche Rolle der Mutterbegriff schon um 1725 in Zinzendorfs Schriften spielt. Eine solche Untersuchung sprengt aber den Rahmen dieser Arbeit.

Die Brüder sind als Glieder immer im Leibe Christi.¹⁵⁶⁴ Sie und der Herr stehen "vor einen Mann".¹⁵⁶⁵ Sie sind Jesu eigenes Fleisch und Blut.¹⁵⁶⁶

Alle Glieder sind wichtig. Das eine kann nicht ohne das andere existieren. Die Stärkeren sollen daher die Schwächeren respektieren und tragen. Alle sollen einander lieben. Jesus ist das Haupt des Körpers. Ohne die Glieder kann er das Werk, wozu die Glieder nötig sind, nicht tun.¹⁵⁶⁷ Die Frommen sollen sich aber vor allem dessen bewußt sein, wie sehr sie umgekehrt als Glieder von dem Haupt abhängig sind. Darum betet Zinzendorf in seinem Kommentar zu Joh 17:

*Auch laß uns vereinigt werden,
Wie Du Eins im Vater bist,
Biß schon hier auf dieser Erden
Kein getheiltes Glied mehr ist;
Aber nur von deinem Brennen
Nehme unser Licht den Schein;
Also wird die Welt erkennen
Daß wir deine Bote seyn.*¹⁵⁶⁸

Die Einheit der Jünger mit Jesus wird in Joh 15,1-8 durch das Bild des Weinstocks ausgedrückt: Jesus ist der Weinstock, die Jünger sind die Reben, die viele Früchte tragen werden, wenn sie 'in Jesus bleiben' und auf diese Weise Gott, den Gärtner, verherrlichen.¹⁵⁶⁹ Diese Einheit wird unmittelbar darauf, in Joh 15,9-17, mit der Liebe verknüpft. Jesus liebt die Seinen genauso, wie der Vater ihn liebt. Wenn die Kinder Gottes Jesu Gebote halten, bleiben sie in seiner Liebe. Das neue Gebot, das Jesus den Seinen gibt, ist, daß sie sich gegenseitig genauso lieben, wie Jesus sie liebt. Dann werden sie auch in seiner Freude bleiben und ihre Freude wird dann vollkommen sein.¹⁵⁷⁰ Die Gedanken aus Joh 15 finden sich in Zinzendorfs Bereimung dieser Bibelstelle wieder.¹⁵⁷¹ Ohne Bruderliebe hat man keinen Teil an Jesu und Gottes Liebe. Liebe von und zu Gott, Liebe von und zu Jesus und Bruderliebe bilden eine Einheit. Die Bruderliebe führt zu vollkommener Freude. In seinem Kommentar zu diesen Stellen schreibt Zinzendorf:

*Wißt ihr auch, ihr Menschen-Kinder,
Was die Freude unterhält?
Nicht das Schwermen toller Sünder,
Nicht die Hunde-Lust der Welt,
Nein, es ist die unbefleckte,
Die aus JESU Liebes-Trieb,
Und von oben her erweckte*

1564 *Die Letzten Reden*, 2 L.

1565 *Die Letzten Reden*, 3 LXIII. Im Text steht 'HERREN' hier mit sechs Majuskeln. Der Gebrauch der Majuskel in dem Wort 'Herr' dient in den 'Letzten Reden' nicht dazu, Gott (bei Luther HERR) von Jesus (bei Luther HErr) zu unterscheiden.

1566 *Die Letzten Reden*, 3 LXIX, 4 XCVI.

1567 *Die Letzten Reden*, 4 LII-LVI.

1568 *Die Letzten Reden*, 4 CIV; vgl. 4 LVI.

1569 Vgl. *Die Letzten Reden*, 2 I-IV und 2 XV-XVII.

1570 Joh 15,11; vgl. Joh 17,13.

1571 *Die Letzten Reden*, 2 V-VI.

Unverfälschte Bruder-Lieb.

*Hertz und Hertz vereint zusammen,
Sucht in GOTTes Herten Ruh,
Keusche Liebes-Geistes-Flammen
Lodern auf das Lämmlein zu ...¹⁵⁷²*

Zinzendorf fügt hier einige Gedanken an Joh 15 zu: die Bruderliebe ist keusch, unkörperlich;¹⁵⁷³ sie ist von oben her durch Jesu Liebe erweckt worden; wenn die Herzen der Brüder vereint sind, sind sie in das Herz Gottes aufgenommen worden und finden dort Ruhe.

Wenn die Glieder eins sind und ihr Licht vom Haupt bekommen, hat die Bruderliebe eine verkündende Kraft. Das geht auch aus den Bereimungen von Joh 17 hervor, wo Jesus betet,

*Daß sie eines seyn auf Erden,
Wie Du in mir, Ich in Dir,
So sie eines in uns werden,
Daß die welt erkenne schier,
Wie Du Mich herab gesendet,
Und ich diese Herrlichkeit
Ihnen selber zugewendet,
Die Du Mir gabst vor der Zeit.*

*Diese nun, besteht darinnen,
Daß sie eins seyn gleichwie Wir,
Nemlich, Ich so steh in ihnen,
Als Du Vater bist in Mir;
Daß sie seyn in eins vollendet,
Und die Welt erkenne hie,
Daß Du Mich herab gesendet,
Und wie Mich, auch liebtest sie.¹⁵⁷⁴*

Die liebevolle Einheit der Brüder zeigt der `Welt', daß Gott Jesus in die Welt geschickt hat, daß Gott die Menschen ebenso liebt, wie er Jesus liebt, daß Jesus den Menschen die Herrlichkeit Gottes zugewandt hat. Die Herrlichkeit besteht darin, daß die Menschen untereinander eins sind, so wie Jesus und Gott der Vater eins sind.

Die Bruderliebe ist also das Merkmal der Treuen, das Mittel zur Verkündung und Bekehrung und zugleich die Erfüllung, die Herrlichkeit.

21.6. Der historische Kontext

In Erbes Beschreibung von Zinzendorfs Position innerhalb des frommen hohen Adels seiner Zeit finden sich einige Informationen über die drei Gräfinnen, denen Zinzendorf seinen Text widmet.¹⁵⁷⁵ Sie sind tatsächlich alle ausgesprochen fromm und

¹⁵⁷² *Die Letzten Reden*, 2 LII-LIII,1-4.

¹⁵⁷³ Zinzendorf weist dabei auf I Petr 1,22 hin.

¹⁵⁷⁴ *Die Letzten Reden*, 4 XII-XIII.

¹⁵⁷⁵ *Erbe: Zinzendorf und Adel*, S. 152, 209-210, 224-225. Vgl. dazu *Spangenberg*, S. 328. Spangenberg nennt die drei Damen "im HErrn bekante Comtessen".

etwa im gleichen Alter wie Zinzendorf. Sie stammen aus den Kreisen des höheren Adels.

Caroline von Castell ist Zinzendorfs Kusine und die Schwester von Theodore Reuß-Ebersdorf geb. von Castell.¹⁵⁷⁶ Ihre Mutter ist eine Schwester von Zinzendorfs verstorbenem Vater. Die Mutter ist zwar fromm, aber nicht auf pietistische Weise. Ihr ist "der regelmäßige Kirchgang, das abgelesene Gebet, das Lesen der Bibel und einiger erbaulicher Bücher, und die Fürsorge für die Armen genug als fromme Betätigung. Dem gefühlvollen, drängenden Wesen der Pietisten steht sie völlig verständnislos, wenn nicht gar feindselig gegenüber", schreibt Erbe.¹⁵⁷⁷ Sie ist stolz auf ihren adligen Stand und glaubt, daß die Standesschranken zu der von Gott gewollten Ordnung gehören. Zinzendorf interpretiert Standesbewußtsein als Hochmut und betrachtet das gewohnheitsmäßige Beten der älteren Gräfin als "ein Futter vor dem alten Adam".¹⁵⁷⁸ Carolines früh verstorbener Vater war mit dem sittenlosen Hofleben vertraut gewesen. Ein jüngerer Bruder Carolines, Friedrich Ludwig, wird ein überzeugter Pietist, ein anderer Bruder liebt die Jagd, trinkt gern und ist ziemlich roh. Caroline ist pietistisch gesinnt. Es liegt nahe, daß Caroline die in Zinzendorfs "Die Letzten Reden" so oft besungene Schmach und Feindschaft der `Welt' im engsten Familienkreis erfahren hat.

Henriette Bibiane Reuß ist eine Schwester von Zinzendorfs Frau Erdmuth Dorothea Reuß. Sie entstammt dem frommen Grafenhaus Reuß-Ebersdorf, dessen Schloßkirche überkonfessionelle, philadelphische Züge hat. Erbe zufolge machen die strenge sexuelle Moral und das für Jugendliche schwer erträgliche Leben in Ebersdorf ihrer frohen Natur grosse Schwierigkeiten.¹⁵⁷⁹ Nach einigen Skandalen - die wohl erst nach 1725, als Zinzendorf ihr seine Bereimung widmet, stattfinden - muß sie Ebersdorf verlassen. Ihre Schwester, Erdmuth Dorothea von Zinzendorf, nimmt sie dann zur Besserung in ihre Gemeinde auf. Man verheiratet sie 1741 mit einem Freiherrn von Marschall. Sie ändert ihre Lebensweise dann und findet ihr Gleichgewicht wieder. 1745 stirbt sie in Herrnhaag.

Frederike von Solms ist eine Kusine von Bibiane, Erdmuth und Heinrich XXIX.¹⁵⁸⁰ Ihr Vater war ein Bruder der alten Gräfin Reuß. Auch sie steht in einer pietistischen Tradition mit philadelphischen Zügen. Sie hat ein deutliches philadelphisches Selbstgefühl und sehnt sich nach Gemeinschaft mit anderen Frommen. An Zinzendorfs Gattin Erdmuth schreibt sie: "Laßt uns wie Philadelphiern zukommt in reiner, himmlischer Liebe verbunden bleiben" und "Der Urquell ist in uns! König, bleibe bei uns!"¹⁵⁸¹ Sie sieht überall um sich herum das Werk des Satans, fühlt sich - so Erbe - gleichsam "in einem sicheren Garten, um den die wilden Tiere herumstreichen".¹⁵⁸² Sie lebt geistig schon in einer anderen Welt, in der sie die mystische Wonne der Gottesgemeinschaft fühlt. Sie will "dem Bräutigam entgegengehen". Erbe sieht in Frederikes Gedanken den Einfluß Hochmanns von

1576 Siehe "17.1. Zinzendorfs Brautwahl" und "19.1. `Auf die Heimführung der Gräfin Theodore Reußen, geb. Gräfin zu Castell, nach Ebersdorf' (1721/1722)".

1577 *Erbe: Zinzendorf und Adel*, S. 224. In diesem Absatz beziehe ich mich weiter auf *Erbe: Zinzendorf und Adel*, S. 224-225.

1578 Brief von Zinzendorf an seine Tante Dorothea Renata von Castell aus dem Jahre 1722, zitiert nach *Erbe: Zinzendorf und Adel*, S. 225.

1579 In diesem Absatz beziehe ich mich auf *Erbe: Zinzendorf und Adel*, S. 209-210.

1580 In diesem Absatz stütze ich mich auf *Erbe: Zinzendorf und Adel*, S. 152.

1581 Zitiert nach *Erbe: Zinzendorf und Adel*, S. 152. Leider nennt Erbe hier keine Jahreszahlen.

1582 Zitiert nach *Erbe: Zinzendorf und Adel*, S. 152.

Hohenau, der 1711, als Frederike 8 Jahre alt war, ihren Wohnort Wildenfels besuchte. Ihre Auffassungen finden sich in Zinzendorfs "Die Letzten Reden" wieder.

Zinzendorf widmet "Die Letzten Reden" nicht nur diesen drei Gräfinnen, sondern "allen des HErrn JESU Brüdern u. Schwestern, dem Geistigen Israel". Dabei kann man an Zinzendorfs Gesinnungsgenossen in Berthelsdorf¹⁵⁸³ sowie an seinen Dresdner Kreis denken. Im Jahre 1723, als das Gut in Berthelsdorf renoviert ist, ziehen Zinzendorf und Erdmuth von Hennersdorf nach Berthelsdorf um. Mittlerweile sind auch Zinzendorfs reformierter Freund Friedrich von Watteville, der lutherische Pfarrer Rothe sowie drei Fräulein von Zetschwitz dort angekommen.¹⁵⁸⁴ Sie bilden den Kern eines Kreises von Erweckten, wobei der Standesunterschied keine Rolle spielen soll.¹⁵⁸⁵ Zum Dresdner Kreis gehören meistens einfache Leute.¹⁵⁸⁶ Auch dort legt man keinen Wert auf Standesunterschiede.¹⁵⁸⁷

Auch weit über Sachsen hinaus sucht Zinzendorf Kontakt mit Gesinnungsgenossen. Im Jahre 1723¹⁵⁸⁸ verbindet er sich mit Watteville, Rothe und dem Görlitzer Pfarrer Schäfer.¹⁵⁸⁹ Die Ziele und Aktivitäten dieses Freundesbundes sind in der "Geschichte der verbundenen vier Brüder" beschrieben worden.¹⁵⁹⁰ Die Freunde wollen die Verbindungen zwischen den Gliedern der unsichtbaren Geisteskirche intensivieren. Dazu werden Briefe mit Gesinnungsgenossen in u.a. England, Böhmen, Schweden und Ungarn gewechselt. Reisen nach Halle, Leipzig, Dresden, Ebersdorf, Schlesien, Prag und Wien werden unternommen. Dabei besucht man Francke, Thomasius, Petersen und keinen geringeren als den neuen Kaiser Karl VI. Bei dem Kaiser und seinen Vertretern plädiert Zinzendorf für eine bessere Behandlung der Schwenckfelder.¹⁵⁹¹

Zur Ermunterung der Gesinnungsgenossen und zur Verkündigung des Evangeliums werden erbauliche Schriften gedruckt, darunter das Berthelsdorfer Gesangbuch, die Ebersdorfer Bibel, das 'Wahre Christentum' von Arndt, Passionsbetrachtungen einer Gräfin Solms¹⁵⁹² und Traktätchen von Francke über die Predigt, die Wiedergeburt, die Einfalt und die Bruderliebe. Zunächst befindet sich die

1583 *Jannasch*, S. 85-103.

1584 Zu Johann Andreas Rothe (1688-1758) siehe *Meyer, D.: Zinzendorf und Herrnhut*, S. 21-23; *Zinzendorf Quellen*, S. 52-54. Siehe auch "22. Einige Gedichte", "25.2. Die Person Wattevilles", "25.3. Die Ziele von Wattevilles Besuch bei Noailles" und "27. Die Statuten Herrnhuts". Der reformierte Johann Georg Heitz ist wegen verschiedener Konflikte schon wieder aus Herrnhut weggezogen. Siehe *Meyer, D.: Zinzendorf und Herrnhut*, S. 20.

1585 *Jannasch*, S. 102-103.

1586 *Jannasch*, S. 99.

1587 *Jannasch*, S. 101.

1588 Siehe *Spangenberg*, S. 245; *Uttendörfer: Zinzendorf und die Mystik*, S. 43.

1589 Ich übernehme die Form "Schäfer" von Spangenberg und Peucker. Bei Uttendörfer steht die Form "Scheffer"; bei D. Meyer "Schäffer".

1590 Spangenberg zufolge sind die Aktivitäten des Bundes in den Jahren 1723-1727 aufgezeichnet worden. Zu seiner Zeit waren sie handschriftlich vorhanden (*Spangenberg*, S. 245). Im Jahre 1912 sind sie in der "Zeitschrift für Brüdergeschichte" abgedruckt worden (siehe *Meyer, D.: Zinzendorf und Herrnhut*, S. 91, Anm. 84). Ich stütze mich in diesem Absatz weiter auf *Spangenberg*, S. 244-247; *Meyer, D.: Zinzendorf und Herrnhut*, S. 23-24; *Peucker: Nikolaus Ludwig Übersicht*, S. 3 und *Uttendörfer: Zinzendorf und die Mystik*, S. 43-44.

1591 Siehe "26.7. Kontroverse Ereignisse, alte und neue Feinde in dem historischen Kontext".

1592 Uttendörfer nennt diese in *Uttendörfer: Zinzendorf und die Mystik*, S. 43. Leider nennt er keine Vornamen, so daß es unklar bleibt, ob Frederike von Solms gemeint ist.

Druckerei in Berthelsdorf, als aber die kurfürstliche Genehmigung dafür ausbleibt, wird sie nach Ebersdorf verlegt. In Görlitz wird das Evangelium in Hausversammlungen bei Pastor Schäfer verkündigt. Als diese verboten werden, kommt dieses Konventikel in der Kirche zusammen. In Berthelsdorf werden die Singstunden und andere Erbauungsstunden der Erweckten gehalten. Die Freunde nehmen sich auch des Schicksals der Mähren an und errichten Anstalten zur Erziehung der Kinder. Sie betrachten die Knechte Gottes in Halle als ihre Vorbilder. Sie wenden sich bewußt an Menschen, die sie als Kinder Gottes in anderen Konfessionen betrachten.

21.7. Kommentar und Folgerungen

Von den Gräfinnen, denen Zinzendorf "Die Letzten Reden" widmet, ist nur eine die leibliche Schwester von Zinzendorfs Gattin. Die beiden anderen sind weder leibliche Schwestern Zinzendorfs noch leibliche Schwestern seiner Frau. Das bestätigt, daß die Bezeichnung Schwestern in diesem Werk eine geistige Beziehung betrifft, und zwar die in dieser Untersuchung gemeinte Bruderliebe. Der Inhalt, das Ziel und die Adressaten von "Die Letzten Reden" stimmen mit Zinzendorfs damaligen Bestrebungen und Lebenssituationen überein.

Zinzendorfs Zeitgenosse Spangenberg charakterisiert "Die Letzten Reden" in seiner Biographie wie folgt: Zinzendorf legt den Inhalt von Joh 14-17 "reimweise, ungezwungen und ohne Kunst" dar. Er hat in diesem Text "seinen ganzen Sinn klar ausgedrückt. Man sieht daraus, wie sauer es ihm geworden ist, daß er in gewissen Geschäften seyn mußte, die gar nicht nach seinem Herzen waren: wie er vor Begierde gebrannt hat, seinem HErrn JESU Christo zu dienen, und sein Evangelium zu treiben: wie ihm vor der Eitelkeit der Welt geekelt, und wie ihm die Schmach Christi gefallen hat: wie es ihm nicht um leeres Wissen, sondern um das Herz der Religion und den Genuß der Seligkeit zu thun gewesen ist: wie er über die Zerreißung der Kirche Christi und die Trennung der ihm zugehörigen Seelen gejammert hat".¹⁵⁹³ Alle Elemente, die Spangenberg nennt, finden sich tatsächlich in "Die Letzten Reden". Als Anhänger und Apologet der damals oft so bedrängten Herrnhuter Bewegung sagt Spangenberg jedoch nichts über die vielen Anspielungen auf das nahe Ende und ein zeitloses Gottesreich auf Erden in "Die Letzten Reden". Ebenso wenig spricht er von einer bewußt gewollten Unklarheit. In der heutigen Forschung wird dagegen durchaus von einem versteckten Wissen Zinzendorfs gesprochen.¹⁵⁹⁴

Uttendörfer weist in "Zinzendorf und die Mystik" auf die eschatologische und philadelphische Prägung der Bruderliebe in "Die Letzten Reden" hin.¹⁵⁹⁵ Er bietet auch Material, mit dem ich Zinzendorfs Auffassungen in "Die Letzten Reden" vergleichen will. Ich fange mit Uttendörfers Zusammenfassung der Vorrede zum Berthelsdorfer Gesangbuch an.¹⁵⁹⁶ Dieses Gesangbuch ist ebenso wie "Die Letzten Reden" im Jahre 1725 veröffentlicht. In der Vorrede ist nur kurz von Christus die Rede, aber ausführlich vom allmählichen Aufstieg des christlichen Lebens. Stationen daraus sind

1593 *Spangenberg*, S. 328-329.

1594 *Aalen: Theologie*, S. 73-74; *Nielsen I*, S. 38-41; *Schneider, H.: Philadelphische Brüder*. Siehe auch "2.7. Die Situationsgebundenheit Zinzendorfs".

1595 *Uttendörfer: Zinzendorf und die Mystik*, S. 53. Siehe auch "3.4. Die Darstellung von Zinzendorfs Bruderbild in Uttendörfers 'Zinzendorf und die Mystik'".

1596 In diesem Absatz beziehe ich mich auf *Uttendörfer: Zinzendorf und die Mystik*, S. 55-56.

die Taufe, die Leugnung des Taufbundes, die Reue und die Sinnesänderung, die zu dem Glauben führt, daß man das Blut Christi zur Rechtfertigung und Reinigung nicht entbehren kann. Wenn die Seele das reinigende Blut in sich fühlt und durch den Glauben gerecht geworden ist, hat sie Frieden mit Gott und erfährt dadurch heftige Freude. Je mehr die Seele nach Christus verlangt, desto öfter verspürt sie seine Gegenwart. Dennoch muß der Gläubige immer wieder gegen Anfechtungen und gegen den Feind kämpfen. Wenn ihm das Gesetz Gottes lieb bleibt, wird er immer wieder siegen und die geistigen Tugenden erlangen. Wer in der Liebe Gottes steht, dem wird alles leicht. Die Brüder, die miteinander verbundenen Glieder am Körper Christi, helfen einander und knüpfen ein unlösliches Liebesband. Diese Bruderliebe ist das Kennzeichen des wahren Christentums.

In Zinzendorfs Vorrede und Summarien zu der Ebersdorfer Bibel (1727) hat die Bruderliebe ebenso wie in "Die Letzten Reden" eine hervorragende Bedeutung.¹⁵⁹⁷ Jesus ist hauptsächlich mit dem Ziel gestorben, die zerstreuten Kinder Gottes zusammenzubringen. Gott hat die Gemeinde der Gläubigen, die überall zerstreut ist, unter Christus als ihrem Oberhaupt zusammengefaßt. Die Gläubigen haben einander so lieb, daß man sich keine nähere Vereinigung vorstellen kann. Wenn man Gott und die Brüder herzlich liebt, wird daraus ersichtlich, daß man die Vergebung der Sünden erfahren hat. Was die Rechtfertigung betrifft, wird die Bedeutung des Erlösungstodes Christi selten erwähnt. Es ist den Kindern Gottes keine andere Regel gegeben als das Exempel Christi. Das Gesetz Gottes haben sie im Herzen. Man soll die natürlichen Vorzüge, die man hat, für schädlich halten und sich nur noch nach Jesus sehnen. Dann ist man vollkommen, obwohl man sich selbst nicht dafür hält, sondern immer weiter zu kommen wünscht. Wichtig sind die Liebe zu Gott und den Brüdern, die Verleugnung der Welt, die willige Übernahme des Kreuzes, Demut und Gelassenheit. Zugleich aber sollen die Kinder Gottes gegen die Sünde kämpfen. Mitten im Leid sind sie jedoch sorgenfrei und vergnügt. Die Wirksamkeit an anderen wird eben durch diese Gemütsverfassung bestimmt. Wirkliche Religion ist eine innerliche Kraft. Kinder Gottes werden alle von ein und demselben heiligen Geist getrieben, haben aber unterschiedliche Gaben, womit sie einander dienen sollen. In der Hauptsache muß man völlig einig sein, in Nebensachen jedoch die Verschiedenheit respektieren, nicht über andere urteilen, sondern nur auf sich selbst achten. Kinder Gottes sollen auf die Erforschung künftiger Dinge verzichten.

Uttendörfer folgert aus der Vorrede zum Berthelsdorfer Gesangbuch, daß nach Zinzendorfs Ansicht die Einfalt des Herzens dazu führt, daß die Seele das Gute unbewußt und ohne Zwang und Gesetz tun kann, ohne an eigene Kraft und eigenes Verdienst zu denken. Auf diese Weise hat - so Uttendörfer - die Mystik Zinzendorf geholfen, den Moralismus zu überwinden und sich der evangelischen Auffassung zu nähern.¹⁵⁹⁸ Zu Zinzendorfs "Zuschrift" in "Die Letzten Reden" meint Uttendörfer, daß nach Zinzendorfs Auffassung die Seligkeit in Hoffnung auf das Kommende erfahren wird.¹⁵⁹⁹

Ich aber bin der Meinung, daß nach Zinzendorfs Auffassung die Seligkeit nicht nur durch die Hoffnung auf das Künftige bewirkt wird, sondern auch tatsächlich schon auf Erden durch die Bruderliebe und die mystische Gottesgemeinschaft entsteht. Die Unklarheit im Text über diese Auffassungen ist eine bewußt gewollte

¹⁵⁹⁷ In diesem Absatz beziehe ich mich auf *Uttendörfer: Zinzendorf und die Mystik*, S. 67-70.

¹⁵⁹⁸ *Uttendörfer: Zinzendorf und die Mystik*, S. 57. Siehe auch "2.3. Komplexe Zusammenhänge zwischen Elementen der verschiedenen Traditionen".

¹⁵⁹⁹ *Uttendörfer: Zinzendorf und die Mystik*, S. 54. Siehe auch "3.4. Die Darstellung von Zinzendorfs Bruderbild in Uttendörfers 'Zinzendorf und die Mystik'".

Unklarheit, da Menschen einander das Geheimnis nicht erklären dürfen. Diese Auffassung wird auch in dem Kommentar zur Ebersdorfer Bibel vertreten. Die Bruderliebe und die Freude, die sie mit sich bringt, sind in "Die Letzten Reden" Wahrzeichen echter Christen. Sie haben eine verkündigende Kraft. Diese Auffassung findet sich auch in der Vorrede zum Berthelsdorfer Gesangbuch und in dem Kommentar zu der Ebersdorfer Bibel. In all diesen Schriften Zinzendorfs wird die Auffassung vertreten, daß die Brüder als Glieder am Körper Christi die unsichtbare Geisteskirche bilden. Das unter orthodox lutherischen Theologen verbreitete Standesbewußtsein wird abgelehnt, da alle Glieder am Leib Christi gleichwertig sind.

Zwiespältig ist Zinzendorfs Haltung zu der Frage, ob die Rechtfertigung durch Werke erkaufte werden kann oder lediglich durch den Glauben bewirkt wird. Einerseits wird ein Glaube ohne Werke ein toter Glaube genannt, wird eine Wiedergeburt ohne Arbeit für unmöglich gehalten und wird die Seligkeit als Frucht der menschlichen Arbeit betrachtet. Andererseits wird gesagt, daß man den ewigen Lohn nie aufgrund seiner guten Taten fordern kann. Die Seligkeit kann nur erbeten werden; sie ist Gnadenlohn. Werke ohne Glauben haben gar keinen Wert. Dennoch spielt die Nachfolge Christi, die freiwillige Übernahme des Leidens, eine nicht-orthodoxe Rolle: sie macht die Kinder Gottes so geliebt bei Gott, daß sie Jesu Fürbitte nicht brauchen. Das Leiden und die Liebe führen zum Ziel. Man soll ständig nach der Liebe streben, um zum Herrn, der die Liebe ist, zu kommen. Bei all dem ist das reinigende Blut Christi unentbehrlich, und zwar als eine mystische Kraft, die man in sich hat.

Da Zinzendorf die Bibel als Ausgangspunkt für "Die Letzten Reden" nimmt, scheint er auf den ersten Blick dem orthodox lutherischen "sola scriptura" zu genügen. In seinen Kommentaren weicht Zinzendorf aber von dem Bibeltext ab. Er deutet zum Beispiel an, daß die Kinder Gottes selbst weissagen können, sei es auch am liebsten ohne Worte, durch ihre Lebensführung und durch Bruderliebe. Jesus kann jedem Glied seine Offenbarungen gleichsam ins Ohr flüstern. Die Bibel ist nicht die einzige Offenbarungsquelle.

Zinzendorfs "Die Letzten Reden" enthalten ein Gemisch von orthodox lutherischem, hallischem und philadelphischem Gedankengut. Die Betonung des "sola fide" und "sola gratia" ist der orthodoxen Lehre gemäß. Aber bei näherer Betrachtung kommt es für das Erlangen der Seligkeit keineswegs nur auf den Glauben des Menschen und Gottes Gnade an. Hallisch ist das Heiligungsstreben, das in "Die Letzten Reden" wiederholt zum Ausdruck kommt. Das wird jedoch mit einer radikalpietistischen Mystik vermischt. Die Auffassung aber, daß einem, der in der Liebe Gottes steht, alles leicht wird, findet sich in "Die Letzten Reden" nicht so ausgeprägt wie in der Vorrede zum Berthelsdorfer Gesangbuch. Die Mißachtung der Standesschranken sowie die Idee einer überkonfessionellen Geisteskirche sind der orthodox lutherischen Lehre zuwider. Die Bruderliebe, die philadelphische Züge hat, wird neben dem Glauben die Voraussetzung für die Rechtfertigung. Die Brautmystik in Zinzendorfs "Die Letzten Reden" ist gemäßigt. Zwar wird gesagt, daß einige 'wahr' glaubende junge Frauen ihrem Seelenbräutigam so sehr ergeben sind, daß sie auf Erden nicht heiraten wollen, aber von einer Sophiaverherrlichung, wie bei manchen radikalpietistischen Philadelphiern, ist hier nicht die Rede. Die ausgeprägte heilsgeschichtliche Deutung nach den verschiedenen Sendschreiben aus der Johannesoffenbarung hat in Zinzendorfs "Die Letzten Reden" keinen deutlichen Platz. Weder Sardes noch Philadelphia werden genannt. Dennoch weisen die Anspielungen auf ein baldiges Ende der Zeiten und auf den Wunsch, daß ein gesegnetes Erdreich entstehen wird, auf philadelphische Einflüsse hin. Eine klare Vorstellung von den künftigen Zeiten, so wie Leade sie hatte, wird abgelehnt. Die große Sehnsucht, einen

Bund mit Gleichgesinnten zu schließen und mit allen zerstreuten Gliedern eine Einheit zu bilden, hat philadelphische Züge. Die Auffassung von der mystischen Kraft von Jesu reinigendem Blut sieht den Auffassungen Leades ähnlich und nicht den Auffassungen der lutherischen Orthodoxie. Auch das Pilgermotiv, das in "Eines reisenden Jünglings Bitte" die Hauptrolle und in der "Zuschrift" von "Die Letzten Reden" wieder aufgenommen wird, ist in Leades Auffassungen wichtig. Die Betrachtungsweise der Bruderliebe ist von Arnold beeinflusst.